

Editorial

Das Thema Erwachsenen- und Weiterbildung, das Daniela Holzer in ihrem Themenbeitrag *Erwachsenen- und Weiterbildung erzieht!* in der letzten Ausgabe der Debatte zur Diskussion stellte, rief ungeahnte Resonanz hervor. Die Repliken auf den Beitrag waren so zahlreich, dass sie auf zwei Hefte aufgeteilt wurden. In dieser Ausgabe wird die Diskussion nun also fortgeführt und dreht sich erneut um kontroverse Fragen, wie etwa: Dürfen Erwachsene erzogen werden? Unter welchen Umständen dürfen sie das? Und falls ja, was bedeutet Erziehung dann? Welches analytische Potential birgt der Begriff Erziehung in Kontexten der Erwachsenen- und Weiterbildung? Und was leistet er für empirische Betrachtungen von verschiedenen ‚Erziehungsrealitäten‘ Erwachsener? Während die Repliken im vorherigen Heft Erwachsenen- und Weiterbildung vorwiegend aus einer ethischen sowie macht- und herrschaftskritischen Perspektive beleuchtet haben, bündelt dieses Heft Repliken zu Themenbereichen wie Mündigkeit, Freiwilligkeit und Autonomie und umfasst auch Beiträge, die sich auf empirische Untersuchungen beziehen. Im Lichte dieser vielfältigen und multiperspektivischen Anchlüsse an den Debatten auslösenden Themenbeitrag baten wir Daniela Holzer um eine Replik, die die bisherige Diskussion sowohl bündelt als auch weitertreibt. Denn, so viel dürfte sicher sein: Erwachsenen- und Weiterbildung hat Eingang in den Diskurs der Erwachsenen-

bildung sowie angrenzender Disziplinen gefunden und wird darin noch tiefgreifender und weiterführend zu bearbeiten sein.

Dem Begriff der Erziehung nähert sich Arnd-Michael Nobl durch eine handlungstheoretische Reflexion pädagogischer Grundprozesse in seiner Replik *Gegen die Aus- und Entgrenzung des Begriffs der Erwachsenen- und Weiterbildung*. Dabei spricht er sich gegen einen entgrenzten und für einen klar definierten und von anderen pädagogischen Grundprozessen abgegrenzten Erziehungsbegriff aus. Dies verdeutlicht er anhand von sechs Feldern innerhalb und außerhalb der Erwachsenen-/Weiterbildung, in denen erzogen wird. Maïke Lambrecht problematisiert in ihrer Replik *Zum Verhältnis von Autonomie und Heteronomie in der Erziehung – und in der Erwachsenen- und Weiterbildung* eine Gegenüberstellung von Erziehung als fremdbestimmt und Bildung als selbstbestimmt. Sie greift dabei unter anderem auf das Dilemma der Mündigkeit von Immanuel Kant zurück und zeigt anhand eines empirischen Beispiels aus der Weiterbildungspraxis, dass Autonomie und Heteronomie in einem verstrickten Verhältnis zueinanderstehen, was sich etwa darin äußert, dass Autonomie als heteronome Setzung in der Erwachsenenbildung aktualisiert werden kann.

In seiner Replik *Erziehung: Eine (zu) dunkle Seite der Erwachsenenbildung* fragt Henning Pätzold nach dem Potenzial eines

Erziehungsbegriffs in der Erwachsenenbildung aus einer systemtheoretischen Perspektive. Dabei wendet er sich empirisch der Frage nach der Freiwilligkeit in der Erwachsenenbildung zu und zeigt daran exemplarisch, dass die Tatsache der Erziehung in der Erwachsenenbildung thematisiert werden muss, gerade wenn Machtverhältnisse in den analytischen Blick geraten sollen.

Lukas Schildknecht und *Sylvia Wehren* blicken in ihrer Replik *Mehr als Repression: Bedeutungshorizonte von Erziehung* aus Sicht der Allgemeinen Erziehungswissenschaft, Historischen Bildungsforschung und Kindheitspädagogik auf den Erziehungsbegriff. Im Fokus ihrer Betrachtungen steht der Aspekt der Repression, auf welchen Erziehung aus ihrer Sicht nicht verkürzt werden sollte. Vielmehr seien in Erziehung auch Autonomiepotenziale auffindbar, denn Erziehung sei eben auch eine Praxis existenzieller Fürsorge.

Erwachsenenerziehung aus der Sicht der Sozialen Arbeit diskutiert *Christoph Damm* in seiner Replik *Erwachsenenerziehung ist notwendig. Ein Begründungsversuch aus Sicht der Sozialen Arbeit*. Dabei fasst er Erziehung als unter bestimmten Voraussetzungen notwendig und argumentiert, dass Lebensprobleme als Bildungsprobleme verstanden werden können. Damit lässt sich mithilfe des Erziehungsbegriffs von Klaus Prange, so Damms Gedankenführung, die Notwendigkeit von Erwachsenenenerziehung in Form einer stellvertretenden Krisenbewältigung legitimieren.

In ihrer eigenen Replik auf diese Vielzahl an bisherigen Diskussionen zu ihrem Themenbeitrag in dieser und der vorherigen Ausgabe der Debatte führt *Daniela Holzer* unter dem Titel *Wie Erwachsenenenerziehung weiterdenken?*

die bisherige Debatte zusammen, indem sie einige der darin aufgeworfenen Argumentationsfiguren und Kritiken aufgreift und diskutiert. Im Zentrum stehen dabei Erkundungen zu Fragen der Mündigkeit, Autonomie und Freiwilligkeit. Außerdem erneuert Holzer im Lichte einiger Kritiken ihr Plädoyer für einen offenen Erziehungsbegriff, um Nuancen und Komplexitäten der Erziehungsrealität fassen zu können. Mit ihren weiterführenden Fragen an Erwachsenenenerziehung verweist sie auf das Desiderat, die Erziehung Erwachsener noch weiter und tiefgreifender zum Thema in der Erwachsenenbildung zu machen.

Falls Sie eine Replik auf einen der Beiträge in dieser Ausgabe, der letzten oder der kommenden Ausgaben verfassen möchten, informieren Sie uns unter debatte@budrich-journals.de. Alle Einreichungen, Anfragen und Anregungen zur (aktuellen) Debatte senden Sie bitte ebenso an diese E-Mailadresse. Darüber hinaus erhalten Sie unter www.zeitschrift-debatte.de weitere Informationen.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und freuen uns auf daran anknüpfende Debatten.

Ihr Redaktionsteam

Stephanie Freide, Malte Ebner von Eschenbach, Songül Cora, Carolin Alexander, Farina Wagner, Maria Stimm, Stefan Rundel und Simone Müller